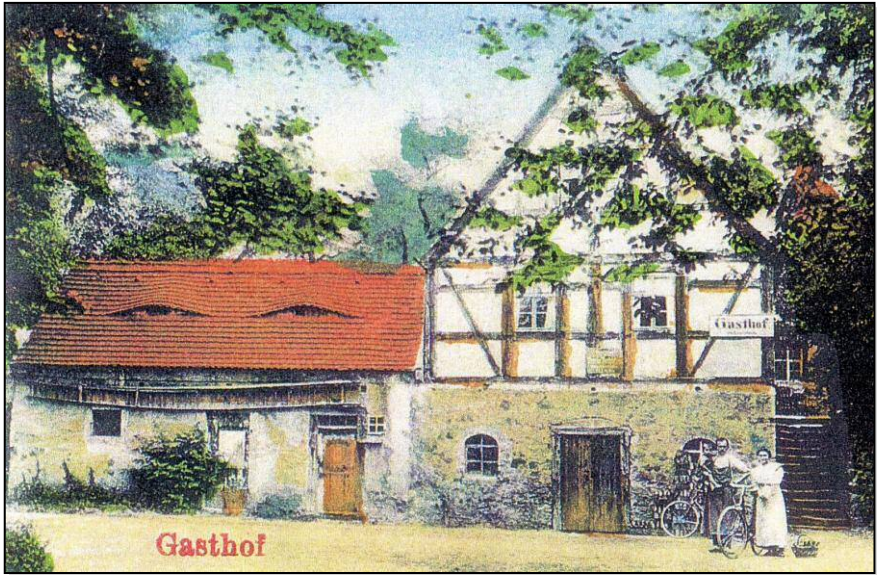


## Die Kellerschenke



Bereits 1710 vom damaligen Schloss- und Gutsbesitzer Hans Georg von Zehmen erbaut, bietet das Fachwerkhaus mit dem einladenden Namen „Kellerschenke“ auch heute noch einen äußerst hübschen Anblick. Von Beiersdorf kommend befindet sich das Gebäude auf der linken Seite vor der Einfahrt zum Gutshof.

Es wird vermutet, dass das Gebäude der Kellerschenke vor zwei hintereinander liegende Kellerräume gebaut worden ist, die man schon zu früheren Zeiten in den felsigen Berg gehauen hatte. Die beiden Keller gehen tief in den Untergrund hinein und dienten einst dazu, Lebensmittel frisch zu halten und den Wein zu lagern, der damals noch auf dem dahinter liegenden Hang angebaut wurde. Auch das Bier, welches im gegenüberliegenden Brauhaus hergestellt wurde, lagerte hier schön kühl, bevor es in der Kellerschänke zum Ausschank kam.

Bei der einheimischen Bevölkerung war dieses herrliche Gasthaus unter dem Namen „Keller“ ein Begriff. Bis 1916 war diese Gaststätte ein Treffpunkt für Jung und Alt, dann stand sie für mehrere Jahre leer. Nachdem Dr. Wilhelm die Kellerschenke mit großem Aufwand renoviert und modernisiert hatte, konnte sein Pächter Kurt Herrmann im Jahre 1931 das Lokal wieder eröffnen.

Auf der Speisekarte fand man dann verschiedene Gerichte mit sehr seltsamen Namen, so etwa eine „Kellerstulle“, eine „Kellerassel“ oder die legendäre und wieder zum Leben erweckte „Lauterbacher Rotznase“.

## Die „Lauterbacher Rotznase“

Was, so fragen uns unsere verehrten Gäste, ist „um Himmels Willen“ eine „Lauterbacher Rotznase“?



Die Fördervereinsmitglieder würden das am liebsten nicht vorzeitig verraten, sondern gleich so einen Appetithappen zum Verzehr anbieten!

Eine Gewürzgurke, eine Sardelle sowie als Krönung eine ordentliche Portion Meerrettich und schon war früher eine „Rotznase“ gezaubert.

Zu Zeiten der „alten Kellerschänke“ wurde diese den Gästen mit der Gabel „in den Mund serviert“. Aufgrund des damals noch frisch geriebenen Meerrettichs kann man sich leicht vorstellen, dass bei manchen Leuten eben mal die Nase „lief“.

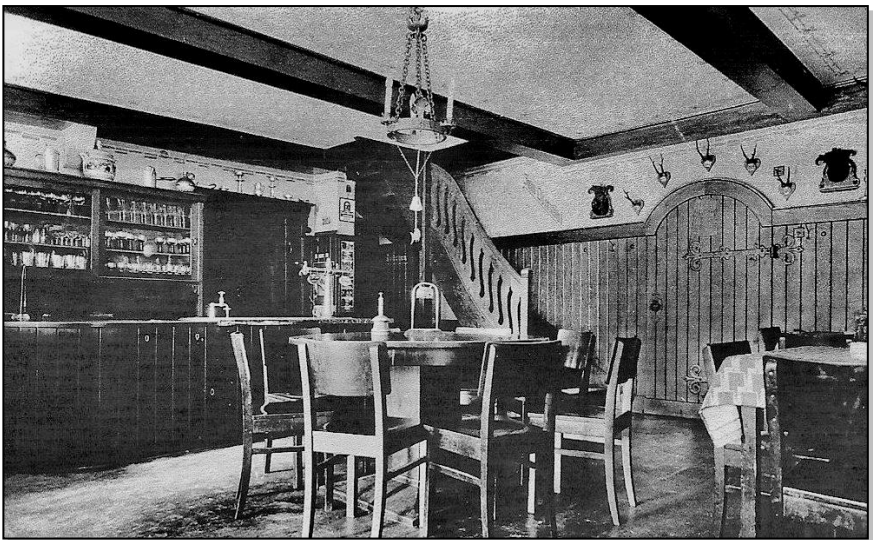
Auf alle Fälle ließ der Durst, welcher sich nach dieser Verköstigung bei den Gästen ganz automatisch einstellte, beim Wirt erst einmal die Kasse klingeln!

Der Förderverein ließ diese gute alte Tradition wieder aufleben und bietet die „Rotznase“ in einer leicht geänderten Variation mit einem Stück Vollkornbrot bei seinen Veranstaltungen mit Erfolg an.

Eine gemütliche Einrichtung und eine Tanzdielen lockten viele Gäste aus nah und fern an.



*Der Schankraum der Kellerschenke*



Der 1934 fertiggestellte Gondelteich mit einer kleinen Insel sowie ein hübscher Biergarten taten dazu noch ein Übriges.



*Gondelteich*



*Biergarten*

Im Jahre 1932 wurde in der Kellerschenke auch die örtliche Poststelle eingerichtet.

Bei Kriegsende flüchtete die Familie Herrmann ohne den Vater Kurt Herrmann nach Bärenstein. Nach der Enteignung von Dr. Wilhelm ging die Kellerschenke an die Gemeinde Beiersdorf über. Im Herbst 1945 wurden hier, wie auch in den Gebäuden des Schlosses, überwiegend schlesische Flüchtlinge einquartiert.

Im Zuge der Bodenreform im Jahre 1946 pachteten zwei Familien die Kellerschänke und das Nebengebäude. Das Hauptgebäude mit der Gaststätte und dem Saal erhielt die Familie Gattermann. Dazu gehörte auch eine Wohnung über dem Saal. Familie Schulze aus Beiersdorf pachtete das Nebengebäude, in welchem ein Fuhrpark eingerichtet wurde.

Die einheimischen Jugendlichen veranstalteten jetzt im Tanzsaal der Kellerschänke auch wieder die ersten Tanzabende nach dem Krieg. Getanzt wurde nach Harmonika-Musik, welche die Jugendlichen selbst spielten.

Die Familie Gattermann verließ jedoch 1947 Lauterbach, deshalb pachtete Albert Schulze auch noch die Gaststätte. Die örtliche Poststelle wurde hier von seiner Ehefrau verwaltet.

Aufgrund der durchgeführten Vergnügungen war die Kellerschenke wieder der Mittelpunkt der kleinen Ortschaft. Nach dem Unfalltod ihres Mannes im Jahre 1955 betrieb Frau Schulze die Gaststätte noch bis 1962, danach wurde das Gewerbe abgemeldet und das Inventar verkauft. Dies war dann das Ende der Kellerschenke als historische Gastwirtschaft.

Im Jahre 1963 wurde im Hauptgebäude der örtliche Kindergarten eingerichtet, der bis dahin in einem Raum des Schlosses untergebracht war. Im Erdgeschoss war der Spielraum und im Saal der Schlafräum eingerichtet.

Auch das Gemeindeamt Beiersdorf fand nun im Wohngebäude seinen Platz, wo die Verwaltung bis 1991 blieb. Der Kindergarten blieb bis zur Fertigstellung seines neuen Gebäudes am Hopfenbach in der Kellerschenke. Die Wohnung über dem großen Saal war von 1956 bis 1983 an die Familie Erich Koitzsch vermietet.

Heutzutage befindet sich die Kellerschenke im Besitz der Gemeinde Ebersbach, die hier einen Jugendclub eingerichtet hat.

Unser ehemaliges Vereinsmitglied, die leider im Februar 2013 verstorbene Zeitzeugin Annemarie Naumann, hat interessante Episoden ihres Aufenthaltes in der Kellerschenke als Tochter des Pächters Kurt Herrmann in einer kurzweiligen, bebilderten Broschüre niedergeschrieben, welche beim Förderverein erworben werden kann.

